

# Ein Millionär mit verrückten Ideen

Art open – World art exhibition“ steht auf dem Katalog – und in der Tat, was da im kommenden Jahr vom 10. Juli bis 8. August im Essener Grugapark stattfinden soll, klingt nach einer Ausstellung auf hohem Niveau: Den Kern der Ausstellung sollen 1000 Originalkunstwerke, von der Steinzeit bis zur Jetztzeit“ bilden, umrahmt von einem Programm aus Happenings, Lesungen, Weltpremiere und Workshops. Allein 56 Livekonzerte wollen die Organisatoren in 30 Veranstaltungstagen auf die Beine stellen. Außerdem soll es ein „Art Quiz“ geben, bei dem täglich Preise bis zu 100 000 Mark in Aussicht stehen. Eine „Chaos Küche“ will Besucher zum Erfinden

zurückhaltend verwundert bis hin zu kritisch und zweifelreich reich. Zumal bisher – außer einigen Journalisten – auch in der Kunstwelt noch kaum einer von dem Spektakel gehört hat.

Doch was auf den ersten Blick wie ein gigantisches Sammelsurium ungewöhnlicher und gleichermaßen überspannter Ideen wirkt, hat durchaus System. „Wir machen zum ersten Mal überhaupt Kunst für jedermann erklärbar“, sagt Dieter Walter Liedtke, der Initiator und Organisator der Art open, zu der zugrunde liegenden Idee. Durch das Nebeneinanderstellen von Kunstwerken verschiedener Epochen will er Fortschritt und Zusammenhang in der Kunst verstehbar machen – ein Konzept, das er in seiner „Kunstformel“ zusammengefasst hat. „Leben + Bewusstseinsweiterung = Kunst“.

Auch diese Formel, die auf den ersten Blick nur wenig innovativ wirken mag, hat neben Liedtkes Biographie nicht unbedingt zur Glaubwürdigkeit der Art open beigetragen. Der 54-jährige Millionär, der auf Mallorca wohnt und dort ein Museum mit seinen eigenen Kunstwerken betreibt, hat sich bisher vor allem einen Namen (und ein Vermögen) mit Erfindungen ge-

Die Kosten der Art open – immerhin 30 Millionen Mark insgesamt – will Liedtke ausschließlich mit Sponsorengeldern decken. Daß dieser Plan funktionieren kann, ließ er sich von der Essener Wirtschaftsprüfungsgesellschaft C & L Deutsche Revision bestätigen. Für die Akquisition der Kunstwerke hat sich der „malende Philosoph“ (Liedtke über Liedtke) renommierte Experten an Bord geholt: Für die Bereiche zeitgenössische Kunst und Film ist Harald Szeemann verantwortlich, der unter anderem schon als Direktor die Documenta V leitete.

## Skeptiker haben ihre Zweifel

Für die klassische Kunst bis 1960 konnte der Art-open-Initiator den früheren Leiter des Kölner Museums Ludwig, Professor Karl Ruhrberg, gewinnen, und für das Gelingen der musikalischen Programmpunkte wird Professor Franz Müller-Heuser, der Präsident des Deutschen Musikrates, verantwortlich sein. Auch die Liste der Schirmherren und Schirmdamen liest sich durchaus beeindruckend: Neben Norbert Blüm und Michail Gorbatschow hat vor wenigen Tagen sogar auch Königin Sophia von Spanien ihre Unterstützung bei der Veranstaltung zugesagt.

Die Zweifel vieler Skeptiker, ob es gelingen kann, tatsächlich hochkarätige Meisterwerke für die Essener Schau zu gewinnen, mag berechtigt sein. Doch ist es durchaus üblich, daß der Verleiher derart hochversicherter Exponate aus Sicherheitsgründen erst in letzter Minute bekanntgegeben wird. Die Organisatoren um Liedtke jedenfalls geben sich eingeladene und optimistisch.

Harald Szeemann bezeichnet den Art-open-Initiator als einen „Lebensformen Idealisten“, „der sich viel vorgenommen hat. Wir helfen ihm, weil seine Verrücktheit ansteckt.“ Wenn auch nur die Hälfte dessen gelingt, was sich die Art-open-Macher vorgenommen haben, darf man sicherlich auf ein interessantes und ungewöhnliches Ereignis gespannt sein, mit dem Liedtke vielleicht das eine oder andere im Kunstbetrieb verrückt. Eni Drvus



Liedtke will die Kunst revolutionieren.

neuer Gerichte anregen – und wer nicht kochen will, kann Video-Clip-Fotos herstellen, im Internet surfen, malen, schreiben oder schweißen. Und auch für Heiratswillige soll die Art open etwas bieten: Eine Massenhochzeit in vier Religionen. Und das Ganze kostenlos.

Kurz: In den Ankündigungen jagt eine Idee die nächste, eine gigantische Zahl die andere. Kein Wunder also, daß das Medienecho zur Art open bisher eher von

## Kunst demokratisieren

macht: Die Idee zur Luftpolstersohle stammt genauso von ihm wie das Konzept des audiovisuellen Marketings, verwirklicht beispielsweise in den Werbefilmen für Wischtücher oder Frischhalteboxen, die in Supermärkten laufen.

Nun will Liedtke die „Kunst demokratisieren“. Er versteht die Art open als eine „Revolution“, mit der er den Menschen die „Ehrfurcht vor der Kunst“ nehmen will, denn „die Ehrfurcht nimmt den Menschen die Fähigkeit zum Verständnis“. Kunst zu verstehen, ist seines Erachtens die Voraussetzung dafür, „die Informationsvielfalt zu bewältigen“ und in letzter Konsequenz so „das nächste Jahrhundert zu meistern“. Die öffentliche Zurückhaltung und Kritik ficht Liedtke bei seinem Vorhaben nicht an. „Das wäre ja keine Revolution, wenn keiner murren würde.“